

Spree-Athen e.V.

Einladung zur Veranstaltung

Hebräisch Lesen im „Zweistromland“. Betrachtungen zum Titelblatt von Franz Rosenzweigs kleineren Schriften aus dem Jahr 1926

Referent: Prof. Dr. Peter Bexte

Franz Rosenzweig war einer der herausragenden jüdischen Denker der 1920er Jahre. Im Jahre 1926 publizierte er unter dem Titel „Zweistromland“ eine Sammlung kleinerer Schriften im Philo-Verlag. Darin enthalten waren Texte zur jüdischen Bildung, zu den Schriften Hermann Cohens und der berühmte längere Text „Das neue Denken“, in dem er seine Methode des Sprachdenkens dem zeitlosen Philosophieren des Idealismus entgegenstellt. Der Band „Zweistromland“ hat seinerzeit einen besonders ansprechend gestalteten Buchdeckel erhalten, und der Vortrag zielt nun darauf, diesen Deckel nicht als Verdeckung, sondern als Eröffnung der Schrift zu betrachten. Der Ausdruck Cover wäre daher gänzlich unpassend, weckt er doch den Anschein, als ob die nachfolgenden Texte sozusagen Undercover wären. Im Gegenteil jedoch verdeckt dieses Titelbild gar nichts, vielmehr lässt es einen Text durchschimmern, den es abbildet und befragt, überhöht und unterläuft, zu dem es in vielfacher Beziehung steht. Darum sei das das Titelbild des Buches von 1926 als Ausgangs- wie als Durchgangsort für Exkursionen in die Schriften betrachtet. (Farbdrucke des Buchdeckels werden erhältlich sein.)

Prof. Dr. Peter Bexte hat seit 2008 den Lehrstuhl für Ästhetik an der Kunsthochschule für Medien Köln. Er wurde 1997 im Fach Kunstwissenschaft promoviert, und zwar mit einer Arbeit über Blindheitsdarstellungen in der niederländischen Kunst (»Blinde Seher. Wahrnehmung von Wahrnehmung in der Kunst des 17. Jahrhunderts«). Bis zum Jahr 2000 arbeitete er bei den Berliner Festspielen für die Millenniumsausstellung »Sieben Hügel. Bilder und Zeichen des 21. Jahrhunderts«. Hierbei war er als Kurator für die zentrale Abteilung »Kern« im Lichthof des Martin-Gropius-Baus verantwortlich (Gestaltung: Ken Adam, o.b.e.). Nach einer mehrjährigen Gastprofessur in Potsdam wurde er 2008 nach Köln berufen. Er lebt und arbeitet in Berlin und Köln. In den letzten Jahren hat er sich mehrfach mit Franz Rosenzweigs Philosophie des Wortes »und« befasst (vgl. »Trennen und verbinden, oder: Was heißt und?«, in: Internationales Jahrbuch für Medienphilosophie, hg. von Dieter Mersch und Michael Mayer, Berlin/New York: de Gruyter 2015, S. 51-66). Ein ausführlicher Lebenslauf sowie eine komplette Publikationsliste finden sich im Internet unter www.pbexte.de

Donnerstag, den 11. Oktober 2018 um 19.00 Uhr
Literaturhaus, Fasanenstr. 23 in Charlottenburg (U1 Uhlandstr.)

Eintritt frei, Gäste willkommen
Anmeldung per Telefon (030 75541090) bzw. E-Mail (info@spree-athen-ev.de) erwünscht.

www.spree-athen-ev.de